

# FH J PRESSE

März 2019

Ausgabe #11



MEDIA & DESIGN



**04**

Was, wie, wer?  
Journalismus und PR  
im Überblick

**08**

So schaffst du es ins  
Studium: Tipps für das  
Aufnahmeverfahren

**14**

Ein halbes Jahr im  
Ausland: Interview  
mit Studierenden



Einleitende Worte:

# Medien neu denken

*Knapp 25 Jahre nach der digitalen Revolution stecken wir inmitten der nächsten Phase der Entwicklung von Medien und Kommunikation: der digitalen Transformation. Eine Bestandsaufnahme anhand von sechs Irrtümern und Prognosen.*

Text: Heinz M. Fischer, Foto: Nadja Eder

## IRRTUM Nr. 1 - Print stirbt (nicht)

Einer der meistverbreiteten Irrtümer ist, dass wir es in Zukunft ausschließlich mit digitalen Medien zu tun haben werden. Genau das wird nicht der Fall sein. Denn Print und haptische Produkte haben im medialen Portfolio einen Fixplatz. Sie sind beständig, entschleunigend und gerade deswegen attraktiv. Die Tageszeitung als althergebrachtes Traditionsmedium wird es mittelfristig allerdings nicht mehr geben, denn gedruckte tagesaktuelle Meldungen sind der hohen Kommunikationsgeschwindigkeit und der veränderten Mediennutzung nicht gewachsen.

## IRRTUM Nr. 2 - Eine Welt ohne „Fake News“

Eine Welt ohne Lügen, Falschmeldungen und Meinungsmanipulation hat es nie gegeben. Naiv zu glauben, „Fake News“ ließen sich ausrotten. Man kann und muss dagegen ankämpfen und wird den einen oder anderen Erfolg erzielen. Aber geoder verfälschte Informationen gänzlich aus dem Kommunikationsfluss verbannen zu können, ist illusorisch. Vielmehr

werden sowohl Quantität als auch Qualität gezielt lancierter (Falsch)informationen signifikant steigen und gesellschaftliche Vertrauenskrisen und Instabilitäten dadurch sicher gefördert werden.

## IRRTUM Nr. 3 - Irgendjemand wartet auf irgendetwas

Die Medien- und Kommunikationswelt ist prall gefüllt mit großartigen Stories, sensationellen News und spektakulären Bildern. In diesem Hyper-Super-Markt der Fakten, Emotionen und Erregungen kann man sich pausenlos bedienen - es ist ein nie endenwollendes Kontinuum von irrwitzigem wie faszinierendem Content. Wer meint, in diesem lautstarken Ambiente „warte irgendjemand da draußen auf irgendetwas von mir“, macht eine fatale Fehleinschätzung. Man muss verdammt gut sein, sich auf dem plärrenden Marktplatz der Sensationen, Geschichten und blinkenden „Breaking News“ durchzusetzen. So unberechenbar Öffentlichkeit geworden ist, so sicher ist eines: Die Aufmerksamkeitsspanne der Medienkonsumenten sinkt weiter.

## PROGNOSE Nr. 4 - Alles bleibt (nicht) besser

In den schönsten Farben sind sie gemalt worden, die Möglichkeiten, Chancen und Optionen für Journalismus und Kommunikation im digitalen Zeitalter. Neue Formen des Gestaltens und Produzierens, des Erreichens seines Publikums würden zur Verfügung stehen. Einiges ist Realität geworden. Viel mehr an verheißungsvollen Prophezeiungen hat sich aber marginalisiert. Was sämtliche Sensoren ausschlagen lassen sollte: Eine Handvoll globaler Megakonzerne gibt die Leitlinien in Richtung Zukunft vor. Wir re-agieren, statt zu agieren. Höchste Zeit, das Ruder herumzureißen.

## PROGNOSE Nr. 5 - Noch viel mehr Bilder

Wir leben in einem visuellen Zeitalter. Doch nicht genug damit: Noch viel mehr Bilder kommen auf uns zu. Digitale Schnappschüsse und spontan Festgehaltenes aus Millionen Smartphones, Fotos aus professionellen Kameras, Videos, Grafiken und Illustrationen. Der Hype an Bewegtbildern in Form von Animationen in Social Media. Visualisierungen der im großen Stil gesammelten Daten. Kaum eine Story im Journalismus wird nicht multimedial aufbereitet sein. Seriöse Schätzungen gehen davon aus, dass schon bald 80 Prozent des gesamten Datenverkehrs im Internet visuellen Inhalts sein wird. Der vielzitierte „Visual Turn“ der Gesellschaft - die noch stärkere Hinwendung zum Bildhaften - ist damit immer wieder vollzogen und ändert ein weiteres Mal unser Medien- und Kommunikationsverhalten entscheidend.

## PROGNOSE Nr.6 - Die Wirklichkeit ist die neue Fiktion. Die Fiktion die neue Wirklichkeit

Kaum etwas beschäftigt Journalismus mehr, als der Versuch des objektiven Erfassens von „Wirklichkeit“ (manche verwenden sogar den Begriff „Wahrheit“). Im gleichen Moment unterliegen wir der Kraft hundert- und tausendfacher Inszenierungen. Täglich nehmen sie unsere Aufmerksamkeit gefangen: Erhöhungen und Übersteigerungen des Realen. Aus Pseudo-Ereignissen wird angeblich Großes, aus Nicht-Ereignissen scheinbar Wesentliches. Alle tun es: Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur. Wirklichkeit wird konstruiert, allorts, jederzeit. Das, was ist, und das, was daraus gemacht wird, verschmilzt unaufhaltsam - und uns gefällt's. Vielleicht wollen wir mit der eigentlichen Wirklichkeit gar nicht konfrontiert werden.

# Editorial

Text: Joshua Lohninger, Foto: Nadja Eder

**W**enige Entscheidungen im Leben sind so schwierig wie die Wahl des richtigen Studiums. Immerhin ist sie maßgeblich für eure berufliche Zukunft. Eine beliebte Antwort auf die Frage, in welche Richtung das Studium gehen soll, ist „irgendwas mit Medien“. Da gibt es natürlich viele Optionen, Medien sind im modernen Alltag allgegenwärtig. Das Studium Journalismus und PR bietet eine breit gefächerte mediale Ausbildung, gleichzeitig erwerbt ihr Fachkenntnisse für das Berufsleben als Journalistin oder Journalist beziehungsweise PR-Profi.

Das ist nur einer der Gründe, die für dieses Studium sprechen. Auf den folgenden Seiten geben wir euch neben Tipps zum Aufnahmeverfahren auch Einblicke in das Studentenleben an der FH JOANNEUM und zeigen euch, wohin der Abschluss des Studiums euch bringen kann. Die JPresse soll euch als Orientierungshilfe dienen und euch eine konkrete Vorstellung von Journalismus und Public Relations geben. Die Informationen (Achtung, wichtiger Begriff) kommen direkt von uns Studierenden des Jahrgangs JPR18, also aus erster Hand.

Eines sei noch angemerkt, bevor ihr euch den nächsten Seiten widmet: Das Aufnahmeverfahren klingt schlimmer, als es ist. Es ist nicht unmöglich, einen Studienplatz zu bekommen. Wie genau ihr das am besten anstellt, verraten wir euch in dieser Ausgabe. Frei nach dem Motto: Just do it!

**Wir freuen uns auf euch.**

# Die Redaktion



**Wer sind die Lehrenden?**

*Journalismus:* Thomas Wolkinger ist der Garant für qualitativen Journalismus im Haus und hauptverantwortlich für alle journalistischen Bereiche des Studiums. Er war es auch, der den Blog unseres Studiengangs, die Annenpost, ins Leben gerufen hat und ihn mit uns gemeinsam betreut. (Mehr dazu auf Seite 6)

*PR:* Gudrun Reimerth ist die Konstante im Bereich Public Relations. Als Gegenpart zu Thomas Wolkinger ist sie neben einigen Vorlesungen verantwortlich für die unterschiedlichsten PR-Projekte, die von Beginn an fester Bestandteil des Studiums sind. Auch hier ging es praktisch ins erste Semester: mit der PR-Kampagne Steiermark Radmobil in Zusammenarbeit mit dem Land. (Mehr dazu auf Seite 6)

Natürlich umfassen Journalismus und PR noch viele weitere Kompetenzen. Dementsprechend gibt es auch noch andere Lehrende im Studiengang. Auf Seite 10 findet ihr mehr dazu. Außerdem geben uns regelmäßig Gastvortragende, die aktiv in der Branche tätig sind, einen genauen Einblick ins Berufsleben.

**Was ist das eigentlich?**

*Journalismus:* Was Journalismus so genau ist, ist keine einfache Frage. Eine simple Erklärung wäre, dass man unter Journalismus die Tätigkeit von Journalistinnen und Journalisten versteht, beispielsweise Recherche, Schreiben, Einsprechen von Radiotexten, Moderieren von TV-Formaten, Redigieren und so weiter. Journalismus kann aber auch als ein System definiert werden, das der Selbstbeobachtung der Gesellschaft dient und somit eine wichtige Rolle in einer Demokratie einnimmt. In der Vorlesung Journalistische Grundlagen könnt ihr die verschiedenen Definitionsarten mit Thomas Wolkinger ausgiebig diskutieren. Bei der Annenpost dürft ihr euch dann an ersten journalistischen Texten erproben.

*PR:* Wie die Übersetzung schon sagt, werden als Public Relations die öffentlichen Beziehungen und die Kommunikation einer Organisation nach außen, aber auch intern bezeichnet. Im Deutschen oft auch mit Öffentlichkeitsarbeit beschrieben, zielt die PR-Arbeit primär darauf ab, die Reputation einer Organisation aufzubauen und zu stärken und Vertrauen von Seiten der Öffentlichkeit herzustellen. Gute Werbung steigert die Absatzzahlen. Gute PR schafft eine emotionale Bindung zwischen Unternehmen und Kundinnen und Kunden. In der Vorlesung Grundlagen PR lernt ihr im ersten Semester Definitionen und Maßnahmen der PR kennen, um sie danach im PR-Labor in der Praxis anzuwenden.

**Wann seid ihr fertig?**

Der große Vorteil eines FH-Studiums ist, dass ihr nach drei Jahren wirklich fertig seid. Im vierten Semester wählt ihr eine von zwei Vertiefungen: Digitaler Journalismus oder Onlinekommunikation. Im sechsten Semester geht es darum, die Bachelorarbeit zu schreiben und ein Praktikum zu absolvieren. Danach könnt ihr euch entscheiden: Wollt ihr euch voll und ganz ins Berufsleben stürzen oder holt ihr euch bei einem unserer (teilweise

berufsbegleitenden) Masterprogramme noch weitere Expertise?

**Wo finden die Lehrveranstaltungen statt?**

Das Studium spielt sich hauptsächlich in den Gebäuden der Fachhochschule in der Alten Poststraße ab. Es geht aber zwischendurch auch auf Exkursionen ins In- und Ausland und im dritten Semester besteht die Möglichkeit, ein Auslandssemester zu machen.

**Warum eigentlich die Kombination aus Journalismus und PR?**

Für die Arbeit in der Journalismusbranche sind viele Fähigkeiten notwendig, die auch in der PR-Branche gefragt sind. Gutes Texten, Verständnis für Social Media und Suchmaschinenoptimierung, effektive Kommunikationstechniken – Das alles und so manches mehr sollte man sowohl für die Arbeit im modernen Journalismus als auch in der PR draufhaben. Außerdem, und das ist nicht unwichtig, achten unsere Lehrenden in beiden Bereichen besonders auf ethisch korrektes Verhalten.

**Wie wird unterrichtet?**

Getreu dem Grundprinzip einer Fachhochschule setzt der Studiengang Journalismus und PR auf eine gute Mischung aus theoretischen Lehrinhalten und praktischer Anwendung. In Vorlesungen besprechen wir zum Beispiel Theorien, Techniken und die Geschichte der Berufsfelder. Bei unseren Projekten können wir dann unser theoretisches Wissen auf die Praxis übertragen. Dabei ist es unseren Lehrpersonen wichtig, dass wir eben nicht nur für die Schublade produzieren, sondern unsere Energie in echte Projekte stecken können.

**Wozu soll ich Journalismus und PR studieren?**

*Journalismus:* Der Journalismus ist eine spannende, abwechslungsreiche Tätigkeit. Er befindet sich in ständigem Wandel. Das Lehrteam achtet genau auf aktuelle Trends in der Branche und lässt sie in die Lehrveranstaltungen einfließen. Außerdem erhaltet ihr eine Allrounder-Ausbildung in den Bereichen Film, Radio, Print und Online-Journalismus. Am Ende seid ihr bestens für die Arbeit in einem modernen Newsroom gerüstet.

*PR:* Gute PR-Arbeit ist für Unternehmen, Organisationen und Institutionen von größter Bedeutung und wird in Zeiten von virtueller Vernetzung immer wichtiger, weshalb es gut ausgebildete PR-Fachleute braucht. So wie der Journalismus sich in den letzten Jahren stark gewandelt hat, haben sich auch in der PR in Zeiten von Social Media neue Tätigkeitsfelder ergeben.

Social-Media-Beauftragte oder Online-Redaktionen gibt es erst seit einigen Jahren. Im Studiengang Journalismus und PR wird immer dem Zeitgeist entsprechend gearbeitet und aktuelle Entwicklungen in die Lehrveranstaltungen integriert, um euch zu den Kommunikationsexpertinnen und -experten von morgen zu machen.



# Was, wie, wer? JPR!

*In Journalismus und PR sind die W-Fragen von zentraler Bedeutung: Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wie? Wozu? Sie sollen sicherstellen, dass ein Text alle relevanten Informationen enthält. Kann man nach dem Durchlesen die sieben Fragen beantworten, steht alles im Artikel, was drinstehen muss. Wir haben nun versucht, euch das Studium Journalismus und PR anhand dieser W-Fragen zu erklären.*

Text: Lydia Pichler und Valentin Bayer, Foto: Nadja Eder

# Praxis: Steiermark Radmobil und Annenpost

*An der FH JOANNEUM wird besonders viel Wert auf eine praxisnahe Ausbildung gelegt. Die Organisation und Durchführung von verschiedensten Projekten ist daher ein zentraler Bestandteil des Studiums. Auch in unserem Department ist das nicht anders. Im ersten Semester lag das Hauptaugenmerk auf zwei Projekten: einem im Bereich Public Relations und einem im Journalismus.*

Text: Anna Dunst und Maximilian Schenner, Fotos: Anthea Graßegger und Rebecca Gahr

## Steiermark Radmobil

Im Mai 2018 stellte Anton Lang, Verkehrslandesrat des Landes Steiermark, die Informationskampagne Steiermark Radmobil vor. Erklärtes Ziel der Initiative ist es, das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel zu stärken und Verkehrsprojekte in die Wege zu leiten, um die Radmobilität im ganzen Bundesland zu fördern. Damit orientiert sich die Steiermark am Beispiel skandinavischer und deutscher Städte, in denen bereits seit Jahren stark in die Radinfrastruktur investiert wird. Mehr und größere Abstellflächen, bessere Beschilderungen sowie ausgebaut Radwege sollen für mehr Komfort und Sicherheit auf dem Sattel sorgen.

Zwischen 2018 und 2020 übernimmt der JPR-Studiengang die Content-Entwicklung für ebendieses Projekt. Damit helfen wir dem Land Steiermark, all diese Vorhaben umzusetzen. Gleichzeitig sammeln wir wichtige Erfahrungen auf dem Gebiet der

Public Relations.

Zum ersten Mal kamen wir im Oktober vergangenen Jahres in Berührung mit „Steiermark Radmobil“, als das Projekt von Vertreterinnen und Vertretern des Landes präsentiert und anschließend an uns übergeben wurde.

Nach einer intensiven Planungs- und Konzeptionsphase konnten wir schon erste Erfolge verzeichnen – Anfang Dezember launchten wir die Facebook-Seite Steiermark Radmobil, bald darauf folgte die Instagram-Page. Von da an ging es Schlag auf Schlag: Mehrmals die Woche bespielen wir seither unsere Kanäle mit Fotos, Stories, Blog-Beiträgen, Videos und Audio-Beiträgen. Die Ideen dafür kommen von uns, die Kanäle Facebook und Instagram werden von uns aufgebaut, der Kreativität in der Content-Entwicklung sind keine Grenzen gesetzt. Besonders wichtig war uns von Anfang an, auf die typische Erhobene-Zeigefinger-Haltung zu verzichten, die vergleichbare Projekte

und Initiativen oft haben. Das Ziel von Steiermark Radmobil ist es, das Image des Radfahrens zu verbessern und möglichst viele Menschen dazu anregen, das Fahrrad vermehrt als Fortbewegungsmittel im Alltag zu verwenden.

Unter laufender Mithilfe unserer PR-Professorin Gudrun Reimerth erlernen wir dabei Fähigkeiten, die für die Kommunikationsbranche unerlässlich sind, etwa das professionelle Texten von öffentlichen Beiträgen, die Produktion visueller und auditiver Inhalte, das Kommunizieren mit den Rezipienten und das Verwalten von Social-Media-Kanälen. Selbstverständlich endet unsere Mitarbeit am Projekt nicht mit dem Abschluss des Semesters – Steiermark Radmobil wird uns noch bis zum vierten Semester begleiten und einen wesentlichen Beitrag zu unserem Werdegang im Kommunikationsbereich leisten.

## Annenpost

Die Annenpost ist der Weblog unseres Studiengangs. Die Journalismus und PR-Studierenden des ersten und zweiten Semesters bilden die Redaktion.

Der Name des Blogs bezieht sich auf das Annenviertel, das die Bezirke Lend, Gries und Eggenberg umfasst. Entstanden ist der Begriff Annenviertel im Jahr 2009 im Rahmen des Projekts „Die Kunst des urbanen Handelns“ des Kunstvereins <rotor>. Der Autor Stefan Schmitzer hat schließlich die Annenpost als literarisches Projekt gegründet, das er bis 2010 betrieben hat.

Hier startet unsere Geschichte. Im Oktober 2011 schlossen sich Studierende und Lehrende der FH JOANNEUM zusammen, um der Annenpost neues Leben einzuhauchen und sie neu zu erfinden. Unter der strengen, aber humorvollen Aufsicht von Thomas Wolking er recherchieren, schreiben, korrigieren, verwerfen und publizieren wir. Wir berichten über das Annenviertel mit der Überzeugung, dass man gute Geschichten wortwörtlich auf der Straße finden kann.

Die interne Organisation der Annenpost ist grundsätzlich uns Studierenden überlassen. Die Chefin oder der Chef vom Dienst kümmert sich vor allem um die Organisation des Blogs und darum, dass alle Artikel nach Zeitplan erscheinen.

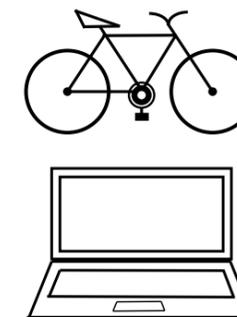
Die Chefredakteurinnen oder Chefredakteure redigieren die Texte und übernehmen somit den finalen, sprachlichen Feinschliff. Die redigierten Artikel veröffentlichen wir dann auf unserem Blog und den Social-Media-Kanälen der Annenpost. Ob Live-Ticker zu spannenden Entwicklungen im Viertel, kurze Videoclips oder Straßeninterviews – auch hier haben wir freie Hand.

Die Annenpost stellt somit die perfekte Möglichkeit dar, um gleich zu Beginn des Studiums in die Welt des Journalismus einzutauchen und neben den theoretischen Vorlesungen auch praktische Erfahrungen zu sammeln.

Unterteilt ist die Annenpost in die fünf Ressorts Politik und Wirtschaft, Sport, Soziales, Kultur und Viertel(er)leben. Die Themen finden wir selbst, daraus ergibt sich ein bunter Mix an Geschichten. Wir durften bereits die Polizei auf Streife begleiten, einen Blick hinter die Kulissen von entstehenden Geschäften oder gar Bordellen und Gefängnissen werfen und Interviews mit Politikerinnen und Politikern führen. Von Beate Wagners legendärer Frühbar über die Annenviertel Hip-Hop-Szene bis hin zur Vintage Mode: Wir thematisieren alle Besonderheiten, die das Viertel prägen. Doch selbst nach bald acht Jahren ist nur ein

Bruchteil der Geschichten geschrieben, die das Annenviertel erzählen kann.

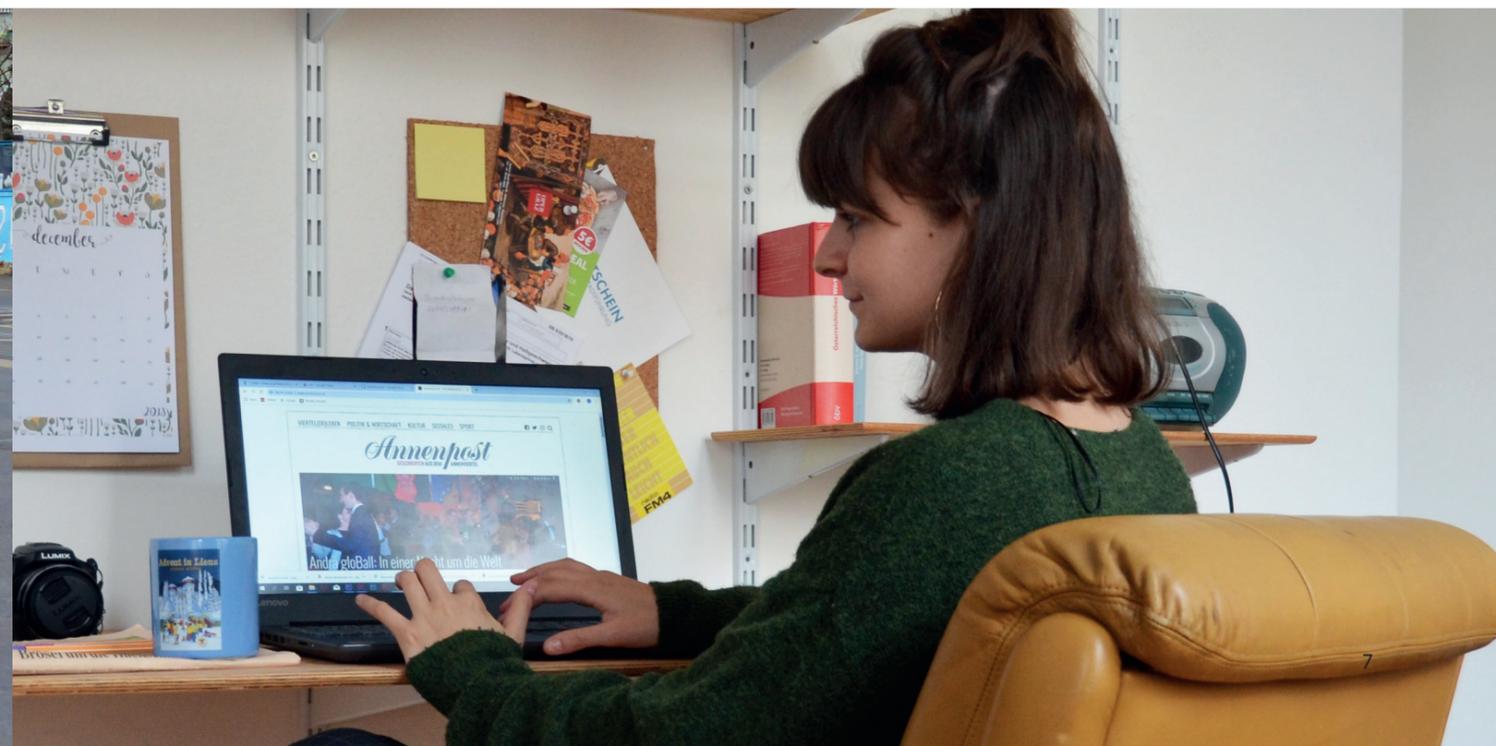
Wir freuen uns darauf, das Zepter im Herbst 2019 an die nächste Generation zu übergeben!



### Neugierig geworden?

Mehr über das Projekt Steiermark Radmobil erfahrt ihr auf Instagram und Facebook unter Steiermark Radmobil.

Wenn ihr mehr über die Annenpost wissen möchtet, besucht unsere Website unter [www.annenpost.at](http://www.annenpost.at)



# Tipps für das Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren für den Studiengang klingt erstmal furchteinflößend. Aber keine Angst: Damit du auf den schriftlichen und mündlichen Teil gut vorbereitet bist, haben wir uns ein paar "Überlebensstipps" ausgedacht. Allgemein besteht das Aufnahmeverfahren aus zwei Teilen, einem schriftlichen Test und einem Gespräch. Die besten 90 des schriftlichen Tests kommen in die „zweite Runde“: zum persönlichen Gespräch mit einigen Lehrpersonen. Von diesen 90 bekommen am Ende 40 einen Studienplatz.

Text: Christina Harrich, Foto: Nadja Eder

## Der schriftliche Reihungstest

Dieser Test besteht aus zwei Teilen: einem Intelligenztest im Multiple-Choice Format und einer Kreativ-Klausur, wo du deine sprachlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen kannst.

### 1. Das Wichtigste: Don't panic!

Glaub' an dich, du kannst das schaffen.

### 2. Mustertest ansehen

Auf der Homepage der FH gibt es einen Mustertest - mach dich mit den Aufgabenstellungen vertraut.

### 3. Schnelles Arbeiten

Es ist wichtig, dass du die Aufgaben zügig löst, denn die Zeit ist knapp bemessen.

### 4. Grundrechnungsarten wiederholen

Taschenrechner sind beim Reihungstest nicht erlaubt!

### 5. Jause mitnehmen

Deck dich ein mit Wasser, Müsliriegel, Traubenzucker und co., dann vermeidest du ein "Leistungstief". Nach Möglichkeit sollen diese nicht in extra raschelndem Papier verpackt sein.

### 6. Mit Studierenden sprechen

Falls du bereits JPR-Studierende kennst, löchere sie ruhig mit Fragen.

## Das Gespräch

Das persönliche Gespräch dauert in etwa 20 Minuten, du wirst dabei von zwei Lehrenden interviewt.

### 1. Medien konsumieren

Im Gespräch wirst du eventuell nach deiner Einschätzung zu aktuellen Ereignissen in Politik, Wirtschaft oder Kultur gefragt. Um dir eine Meinung zu bilden, solltest du alle möglichen Medien konsumieren, egal ob TV, Radio oder (Online-)Zeitungen.

### 2. Selbstbewusstsein

Glaub' an dich. Beim Gespräch geht es nicht darum, dich bloßzustellen. Die Lehrenden wollen dich näher kennenlernen und herausfinden, ob das Studium zu dir passt.

### 3. Du musst nicht alles wissen!

Es ist ok, wenn du auf eine Frage keine Antwort weißt. Lass dich dadurch nicht verunsichern!

### 4. Humor

Humor kommt immer gut an, macht dich sympathisch und lockert die Atmosphäre etwas auf.

### 5. Pünktlichkeit

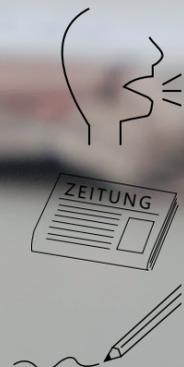
Kommst du nicht rechtzeitig, startet das Gespräch leider schon unter schlechten Vorzeichen und du hast weniger Zeit, von dir zu überzeugen. Lass' dir also deinen Studienplatz nicht wegen Trödeln durch die Lappen gehen.

## Checkliste Bewerbungsschreiben

- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Nachweis der allgemeinen Universitätsreife (z.B. Maturazeugnis)
- Kopie des Staatsbürgerschaftsnachweises oder des Reisepasses
- ausgefülltes Datenerhebungsblatt

In deinem Motivationsschreiben solltest du deine Leidenschaft für Journalismus und PR zeigen. Überzeuge deine zukünftigen Lehrenden davon, dass genau DU die oder der Richtige für dieses Studium bist! Details zu den Bewerbungsunterlagen findest du auf der Homepage der FH.

Wichtig: Die Bewerbungsunterlagen müssen bis 27. Mai 2019 abgeschickt werden.



# Die erste Woche: Sprung ins kalte Wasser

Wenn im Oktober das neue Jahr an der FH JOANNEUM startet, erwartet alle JPR-Neulinge erst einmal ein knochenhartes Bootcamp, das ihnen erste Praxiserfahrungen vermitteln soll. Spoiler: Am Ende der Woche veröffentlicht ihr schon euren ersten Artikel!

Text: Walburga Plunger und Ricarda Martinek, Foto: Nadja Eder

## Tag 1:

Ein angenehmes erstes Kennenlernen ist am ersten Tag des Studiums eher weniger zu erwarten. Es beginnt mit einer Begrüßung, Organisatorischem und einem kurzen Blick auf den Stundenplan – und der ist gut gefüllt in den nächsten fünf Tagen. Dann geht es auch schon direkt los: Flanieren und beobachten heißt der Auftrag. In Kleingruppen geht es durch das Grazer Annenviertel und wir beginnen, die Bezirke Lend, Gries und Eggenberg kennenzulernen. Am Ende des Tages sollten wir Ideen für den ersten Artikel gesammelt haben. Also Augen und Ohren offen halten! Stories lauern im Annenviertel überall!

## Tag 2:

Am Dienstag sind wir Studierenden zeitig an der FH. Am Vormittag warten die ersten Vorlesungen und am Nachmittag die nächste Herausforderung. Thomas Wolking hat Interviews arrangiert und die Gruppen ziehen wieder los. Schon ist man mittendrin – im ersten selbstgeführten Interview! Diese sollen zu Artikelideen inspirieren. Nervosität und Neugier machen sich breit. Auf einige Fragen hat man sich noch schnell in der Bim geeinigt. Ein Fa-

zit, das fast alle Gruppen gezogen haben: Ein Interview zu führen, ist gar nicht so einfach!

## Tag 3:

Schon steht der dritte Tag der Woche vor der Tür – die Hälfte des Bootcamps ist fast geschafft. Doch Arbeit gibt es noch genug. Wir telefonieren und verfassen E-Mails, um die Hauptpersonen unserer geplanten Artikel, auf die wir uns diesmal selbst einigen, zu einem Interview zu laden. Informationen werden aus dem Internet gesaugt bis die Laptops heißlaufen. Denn die drei wichtigsten Tipps für ein gelungenes Interview lauten: Recherche, Recherche und Recherche. Fragen werden formuliert und Pläne geschmiedet, Interviews strukturiert und Rollen verteilt.

## Tag 4:

Am Donnerstag brechen wir auf, um die Stimmen der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner einzufangen. Der zweite Versuch läuft schon um einiges besser. Stolz trudeln am Nachmittag wieder alle an der FH ein. Aber die Freude währt nicht lange, als allen klar wird, dass der wichtigste und schwierigste Teil noch vor uns liegt. Das Schreiben! In den nächsten

Stunden arbeiten wir an unseren Texten, verändern Phrasen und verbessern sie. Schlussendlich warten zur Deadline um 22 Uhr aber alle Artikel auf ihr Redigat. Erleichtert, aber erledigt fallen wir in die Federn.

## Tag 5:

Schneller als gedacht neigt sich das Bootcamp dem Ende zu. Am letzten Tag gilt es, die redigierten Texte zu überarbeiten, damit kurz vor Redaktionsschluss um 13 Uhr die ersten Artikel online gehen können. Unterstützung beim Verbessern unserer redigierten Texte bekommen wir von Studierenden aus JPR17. Schließlich trägt die harte Arbeit Früchte: Die ersten Texte werden auf der Annenpost veröffentlicht.

Die Mühe hat sich gelohnt: Wir konnten nicht nur erste Artikel veröffentlichen, sondern tatsächlich auch spüren, wie der Alltag einer Journalistin oder eines Journalisten aussieht. Zeitdruck ja, Stress ja, viel zu organisieren ja, spannend ja. Und genau das Richtige für uns? Wir glauben ja.

Vom Fischer bis zum Wassermann:

# Unsere Lehrpersonen

*Neben vielen Gastvortragenden gibt es am Studiengang Journalismus und PR natürlich einige „Alteingesessene“, die euch an der FH tagtäglich über den Weg laufen werden. Damit ihr schon jetzt wisst, wer da im Studium auf euch zukommt, findet ihr hier einen Überblick über eure zukünftigen Lehrpersonen.*

Text: Rebecca Gahr und Florian Hofbauer, Fotos: Nadja Eder



**Heinz M. Fischer**

Die ZIB 2 läuft, während ihr parallel eure abonnierte Tageszeitung durchblättert? Das Radio ist immer an und der Faktencheck mit dem Smartphone Routine? Nein? Dann wird sich das spätestens mit der ersten Vorlesung beim Studiengangsleiter Heinz M. Fischer ändern. Denn „Medienhölle“ ist hier Pflicht. Außerdem erfahrt ihr, warum der Print eben nicht tot ist und es wichtig ist, sich nicht vor den GIS-Gebühren zu drücken.

Diese Lehrpersonen werden euch vermutlich im ersten Semester erwarten. Natürlich gibt es noch einige weitere, die hier nicht aufgelistet werden konnten. Ihr wollt mehr Informationen dazu? Besucht doch die Website der FH JOANNEUM unter:  
<https://www.fh-joanneum.at/journalismus-und-public-relations/bachelor/im-studium/menschen-am-institut/>

**Edith Podhovnik**

Ihr mögt Katzen? Dann werdet ihr euch mit Edith Podhovnik ausgezeichnet verstehen. Die „Cat Lady“ bringt euch das journalistische Schreiben in englischer Sprache näher. Zudem weiß sie ganz genau, wie man die wenigen Stunden von English News Writing am besten mit abwechslungsreichen Übungen und spannenden Diskussionsrunden füllt. So kann es durchaus passieren, dass ihr bei Edith Podhovnik einmal den Schreibauftrag bekommt, einen Bericht über ein beliebiges Ereignis aus eurem Lieblingsfilm oder eurer Lieblingsserie zu verfassen.



**Jutta Pauschenwein und Eva Goldgruber**

Das Profilbild eures Twitter-Accounts (den ihr spätestens mit Semesterbeginn haben werdet) solltet ihr euch gut überlegen. Es ist nämlich das Bild, das Jutta Pauschenwein bis Ende des Semesters von euch haben wird. Offline werdet ihr sie eher selten antreffen. Sie betreut im Rahmen der Lehrveranstaltung Webkompetenzen für Kommunikationsberufe eure Twitter-Profile, denn Twitter ist für moderne Kommunikationspros die wichtigste Social Media-Plattform. Da heißt es: Täglich twittern für die Note. Eva Goldgruber vermittelt in der Vorlesung die theoretischen Grundlagen zur Arbeit mit Social Media. Zum Semesterabschluss gibt's bei ihr Bier, Snacks und hitzige Diskussionen im Rahmen eines Barcamps.



**Gudrun Reimerth**

„PR ist die bessere Werbung.“ - Das ist ein Zitat mit dem euch Gudrun Reimerth in ihrer Vorlesung Grundlagen PR mit Sicherheit konfrontieren wird. Im ersten Semester ist sie dafür zuständig, euch die Welt der Public Relations auf verschiedenste Arten näherzubringen. Während in ihrer Vorlesung die wohl besten und auffälligsten PR-Aktionen der letzten Monate besprochen und bis ins Kleinste analysiert werden, bringt sie ihren Studierenden im PR-Labor die Berufspraxis in der vielschichtigen Branche näher und coacht sie bei sämtlichen laufenden Projekten.



**Heinz Wassermann**

Wer sich für Geschichte mit besonderem Fokus auf Medienpolitik und -entwicklung oder akkurates wissenschaftliches Arbeiten interessiert, ist bei den Vorlesungen von Heinz Wassermann an der richtigen Adresse. Mit verschiedensten Video-Beiträgen lockert er seine Einheiten gekonnt auf und sorgt dafür, dass ihr über die Historie der Medien bestens informiert seid. Trotz des umfangreichen Stoffgebiets – vom Vormärz bis in die Gegenwart – müsst ihr euch vor der Prüfung in Mediengeschichte nicht fürchten: Herr Wassermann wird durch akribische Vorbereitung alle Prüfungsgänge – wie er sagt – „liquidieren“.



**Thomas Wolkinger**

Von der ersten Woche an lernen die Studierenden den Journalisten gleichermaßen fürchten und lieben. Er ist im Normalfall am sarkastischen Unterton, dem breiten Grinsen und der Kaffeetasse zu erkennen. Mit Kritik müsst ihr umgehen können, denn Thomas Wolkinger ist gnadenlos ehrlich. Aber wenn er anschließend herzlich lacht, klingt selbst „Ja eh, ist aber halt trotzdem schlecht“ gar nicht mehr so schlimm. Tipp: Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse auffrischen und das Wort „flexibel“ aus eurem Wortschatz streichen, wenn ihr nicht in Ungnade fallen wollt.

**Boris Böttger und Heinz Wittenbrink**

Für die Lehrveranstaltung Grundlagen der Webtechnik im ersten Semester sind die beiden IT-Experten im Haus zuständig. Dass es sich wirklich nur um Grundlagen handelt, zweifelt so mancher Technikbanause an, wenn die Rede von HTML, SEO und asymmetrischer Verschlüsselung ist. Aber selbst wenn ihr mit Computern absolut nichts anfangen könnt, zeigen sich die beiden stets geduldig und verständnisvoll, auch wenn es manchmal länger dauert als geplant ein Programm zu installieren.



*Du bist ein medienaffiner Mensch? Du hast vor, das Aufnahmeverfahren nicht voll zu versammeln? Und du bist motiviert, Teil von JPR19 zu werden? Dann findest du hier zehn Tipps, die dir den Studienbeginn erleichtern werden:*

Text: Victoria Schifko und Daphne Brandstätter, Illustrationen: Victoria Schifko



dest du dann ja auch heraus, wofür das "M" in Heinz M. Fischer steht.



## MUST-HAVES für den Studienbeginn

*Damit ihr für die harte Welt des Studienalltags auch bestens gewappnet seid, haben wir euch hier die Essentials zusammengestellt. Jetzt kann nichts mehr schiefgehen.*

**Kalender:** Bald wirst du merken, dass zwischen Interview-, Prüfungs- und Abgabeterminen der Kalender dein roter Faden sein wird.

**Zeitungsabo:** Bestens informiert zu sein, ist oberstes Gebot der JPR-Steintafel, also lass den Print nicht sterben und hol' dir dein Zeitungsabo.

**Kaffee = Koffein = munter**

**Studentenausweis:** Diese Karte ist so etwas wie deine Lebensversicherung. Damit kann man drucken, essen gehen und nach den Öffnungszeiten der FH auch wieder ins Gebäude. Unbedingt dabei haben.

**Kopfhörer:** Sollte man sich vor der Lehrveranstaltung noch eine Dröhnung Podcasts und ZiB geben wollen, kann man das natürlich - ohne andere zwangszubeschaffen.

**Laptop:** SUPER WICHTIG. Notizen, Google Drive, Übungen, E-Mails, Tabellen, Tetris zwischendurch. Dein Laptop ist deine Arbeitsstation und macht dein Leben leichter.

**Kabel:** Handy- und Laptopkabel sind das mindeste, vielleicht noch Adapter für den Beamer, die Kamera oder eine mobile Ladestation und der Kabelsalat ist komplett.

**Stift und Block:** Für die Freunde der analogen Notizen, oder jene, die auf den oberen Punkt vergessen haben, muss der Block herhalten. Außerdem notwendig in den Vorlesungen von Heinz M. Fischer, denn dieser möchte in eure Gesichter sehen und nicht in Laptop-Rücken.

# Überlebenstipps für das JPR-Studium

### 1. Sei ein Organisationstalent

Für JPRler, so werden die Studierenden unseres Studienganges genannt, ist Zeitmanagement eine der wichtigsten Fähigkeiten. Den Stundenplan findest du online und natürlich in unserer geliebten Studo-App! So solltest du immer pünktlich sein, vorausgesetzt du verpasst die Bim nicht. Halte deinen Terminplan immer aktuell, dann verpasst du auch keine Abgaben oder wichtige Termine für die Annenpost oder dein anstehendes PR-Projekt.



### 2. Mach dich auf die Medienhölle gefasst

Medien – was? Mit dem Ö1-Journal um sechs aufstehen und mit der ZIB 2 schlafen gehen. Ab dem ersten Semester erwartet dich ein Nachrichten-Marathon – auch liebevoll Medienhölle genannt.

Vom täglichen Zeitungskauf über das Surfen im Netz bis hin zum verpflichtenden Fernsehen, besonders der ZIB-Ausgaben, ist alles dabei. Über exklusive Infos aus Rundfunk, Web und Print freut sich Heinz M. Fischer ganz bestimmt!

### 3. Ach, die Berge von Pflichtliteratur

Wir empfehlen dir: Überlege dir gleich am Anfang des Semesters welche Bücher du wirklich neu brauchst und welche du vielleicht gebraucht bekommst. Es kann gut sein, dass wir von JPR18 ein paar Bücher-Schnäppchen anbieten können und auch die Bibliothek ist eine gute Anlaufstelle. Achja, und lesen sollte man die Pflichtliteratur natürlich auch noch im Idealfall. Am besten früh genug und nicht erst eine Woche vor den Prüfungen! Sich nebenbei gleich ein paar Notizen zu machen, hat sich als die effektivste Strategie erwiesen.

### 4. Nicht stressen lassen

Das JPR-Studium ist anspruchsvoll und es gibt viel zu tun. Unser Überlebenstipp Nr. 4 lautet daher: einfach nicht stressen lassen. Die Medienhölle kann ab und zu schon mal überfordernd sein. Manche Abgaben und Deadlines werden dir gelegentlich auch außerhalb der FH Kopfschmerzen bereiten. Wir empfehlen dir daher für die Freizeit ein ausgleichendes Hobby. Irgendwas zwischen Stricken und Bungee-Jumping wär nicht schlecht.

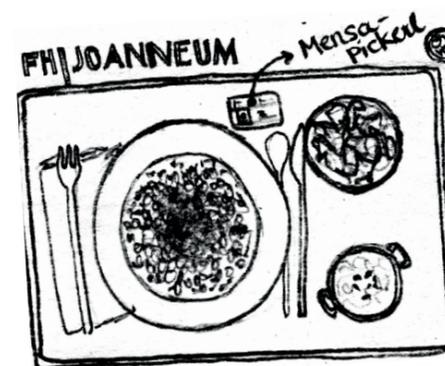


### 5. Technik, Technik, Technik

Am besten hast du Informatik studiert. Nein, das ist natürlich ein Scherz. Du solltest zumindest wissen, wie man ein Smartphone, einen Laptop oder ein Tablet bedient. Wie man richtig mit Kameras umgeht, wirst du im Laufe des Studiums lernen. Wenn du auf eigene Faust experimentieren willst, kannst du dir aber auch Spiegelreflexkameras und anderes Dokumentationsequipment im Media Center des Instituts ausborgen.

### 6. Die ÖH – dein Freund und Helfer

Egal ob es um das Essen in der Mensa oder um die Flixbus-Fahrt nach Hause geht, die Österreichische HochschülerInnenschaft ist dafür die richtige Anlaufstelle. Zu Beginn des Semesters könnt ihr euch im Servicecenter der ÖH (zwischen Alte Poststraße 150 und 152) das Mensa-Pickerl holen, mit dem ihr das Menü vergünstigt bekommt. Außerdem gibt es dort Flixbus-Ermäßigungen und Goodie Bags. PS: Nicht vergessen, den ÖH-Beitrag rechtzeitig einzuzahlen!



### 7. Sei neugierig

Wie es so schön heißt: Man lernt nie aus. Sei also neugierig. Stelle Fragen und hinterfrage die Antworten. So kommst du zu interessanten Stories. Und vielleicht fin-

### 8. Annenviertel

Mit der Annenpost, deinem Wegbegleiter im ersten und zweiten Semester, erwartet dich vor allem eines: das Annenviertel. Lerne das Viertel am besten schon vor dem Studium ein bisschen kennen. Auf der 8020er Seite der Mur erwarten dich nicht nur nette Cafés und Bars, sondern auch eine interessante Kulturszene mit tollen Ausstellungen, Straßenfesten und Konzerten. Möglicherweise findest du dort dann gleich die Idee für deinen nächsten Artikel.



### 9. PR ≠ Werbung

Als JPRler erwartet dich neben Journalismus gleichermaßen PR. Beide Felder bringen Stereotype und Irrglauben mit sich. Begehe NIE den Fehler zu behaupten, PR sei bloß Werbung. In erster Linie geht es in der PR nicht um die Produkte, sondern um das Gestalten von Beziehungen zwischen einem Unternehmen und seinen Öffentlichkeiten. Also los, zeig dein Kommunikationstalent!

### 10. DU wurdest ausgewählt - du hast was drauf!

Wenn du das nervenzerreißende Aufnahmeverfahren endlich hinter dir hast und deinen Brief zur Zulassung zum Studium in den Händen hältst, dann hat das einen sehr guten Grund. Sei dir bewusst, was du kannst, trau dich, deine Meinung zu sagen und sei stolz auf dich und deine Fähigkeiten. Ein bisschen Scheu am Anfang ist ganz normal, aber ihr sitzt alle im gleichen Boot.

# Ein halbes Jahr im Ausland

*Clara Melcher kommt ursprünglich aus Hannover, Christian Albrecht ist ein waschechter Steirer. Die beiden zählen zu jenen Studierenden, die ihr drittes Semester im Ausland verbracht haben. Während Clara in Newcastle upon Tyne war, hat Christian an der Hanze Hogeschool Groningen studiert. Wir haben sie ins Rampenlicht gebeten und mit ihnen über ihre Erfahrungen geplaudert.*

Text: Christian Esterl, Fotos: Nadja Eder



## Warum wolltet ihr ins Ausland gehen?

**Clara Melcher:** Es ist immer cool, neue Erfahrungen zu sammeln und zu sehen, wie Journalismus an anderen Orten der Welt unterrichtet wird. Ich finde es super, dass man die Chance bekommt, seinen Horizont zu erweitern.

**Christian Albrecht:** Ich bin sowieso jemand, der alle gebotenen Möglichkeiten wahrnimmt. Ich denke darüber nicht viel nach, denn meiner Meinung nach kann es nur positiv sein, etwas Neues zu erleben.

## Und warum genau in dieses Land, an diese Universität?

**Clara:** Das Wichtigste ist es, sich von seinem gewohnten Umfeld abzusetzen. Für mich war die Entscheidung, nach Newcastle zu gehen, auch nicht schwer. Wegen der Sprache war England meine einzige Option.

**Christian:** Ich wusste zunächst, dass ich ins Ausland gehen will, jedoch nicht, wohin genau. Schließlich kamen für mich nur Oslo, Newcastle und Groningen in Frage. Oslo war für mich zu teuer und über England traute ich mich nicht ganz rüber. Groningen passte perfekt für mich.

## Wie war die Umstellung? Seid ihr mit der Uni und dem Stoff gut klargekommen?

**Clara:** Ich bin sehr gut damit klargekommen. In Graz mussten wir mehr anwesend sein. Ich finde trotzdem nicht, dass das Bildungsniveau in Newcastle deshalb

niedriger ist. Man musste sich selbst engagieren. Außerdem hatte man die Gelegenheit, viele andere Projekte zu machen. **Christian:** Bei mir war es auch so, dass ich weniger an der Uni war als in Graz. Ich war zwar bei jeder Vorlesung, wir hatten aber nur an zwei bis drei Tage der Woche Lehrveranstaltungen. Im Vergleich zu Graz gab es in Groningen noch mehr Gruppenarbeiten.

## Wie ist es euch mit der Fremdsprache ergangen?

**Clara:** Im Norden von England ist der Akzent teilweise schwer zu verstehen, aber generell ist die Uni sehr international, daher verstanden wir uns relativ gut.

**Christian:** Ich konnte vor allem meine Englischkenntnisse gut anwenden. **Clara:** Stimmt, das war richtig cool. Man musste wirklich auch große Essays auf Englisch verfassen, da war das sehr wichtig.

**Christian:** Ich musste zwar nur eine große Arbeit schreiben, bei den vielen Artikeln, die wir schreiben mussten, konnte ich mein Englisch aber stark verbessern.

## Wie kann man sich das Studium in euren Gastländern vorstellen?

**Clara:** Die Studierenden sind sehr motiviert und beteiligen sich intensiv am Unterricht. Allerdings zahlen sie auch alle sehr hohe Studiengebühren. Insgesamt machte es sehr viel Spaß mit ihnen.

**Christian:** Mein Minor bestand fast nur aus Austauschstudierenden, deshalb saßen wir fast alle im selben Boot.

## Wie war das Wohnen? Wie habt ihr eure Freizeit gestaltet?

**Clara:** Newcastle ist auch eine coole Stadt. Sie ist circa gleich groß wie Graz, hat aber zwei riesige Universitäten, deshalb sind dort überwiegend junge Leute unterwegs.



## Ihr wollt auch ein Auslandssemester machen?

Dann meldet euch am besten bei Michaela Bernreiter. Sie steht mit den Partnerhochschulen der FH JOANNEUM in Kontakt und hilft euch bei euren Fragen weiter.

Das Angebot an Nachtclubs und Bars ist breit, aber die Stadt ist auch nahe am Meer. Mit der Bim bist du in 30 Minuten am Strand. Die Leute sind sehr aufgeschlossen und nett. Ich hatte das Glück, viel mit Briten zu tun zu haben. Es wird einem echt einfach gemacht, Freunde zu finden. Gleich in der ersten Woche gibt es viele Veranstaltungen, Events und geplante Ausflüge.

**Christian:** Die Stadt Groningen ist in etwa gleich groß wie Graz. Es ist alles leicht mit dem Rad zu erreichen, auch die Infrastruktur ist unglaublich gut. Mein Vorteil war es, in einem Studentenheim zu wohnen, was mir das Finden gleich erleichterte. Auch das Nachtleben ist sehr aktiv. Obwohl ich nicht so der „Fortgeher“ bin, war ich ein paar Mal unterwegs. Außerdem war ich jedes zweite Wochenende im Stadion des FC Groningen. Ansonsten habe ich die Niederlande und ihre wichtigsten Städte erkundet.

## Was hat euch an eurem Auslandssemester besonders gut gefallen?

**Clara:** Das Semester wird richtig gut gefördert. Man kann zwar davon nicht leben, doch die Finanzspritze hilft wirklich.

**Christian:** Man erlebt einiges und lernt neue Leute kennen. Der Grund, ein Auslandssemester zu machen, ist nicht nur das, was man an der Uni lernt, sondern vor allem die Erfahrungen, die man macht.

*Auch an der FH JOANNEUM kann man ein Auslandssemester verbringen. So denken Janine aus der Schweiz und der Belgier Maxime über das Studieren und Leben in Graz.*

Als Austauschstudentin aus der Schweiz studiere ich normalerweise Kommunikation an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Während der Planung meines Austauschsemesters wurde ich von meinen Mitstudierenden oft schief angeschaut. Wer geht denn zum Austausch nach Österreich? Nur etwa 700 Kilometer liegen zwischen der ZHAW und der FH JOANNEUM. Ich – und zwar weder aus Faulheit noch wegen der Sprache. Bei meinem Erstgespräch mit der internationalen Koordinatorin der ZHAW war Graz nicht einmal unter meinen Top Drei. Im Laufe des Gesprächs versuchte sie mir, alle möglichen kleinen Ziele näher zu bringen, die kaum mein Interesse weckten. Beim Namen Graz wurde ich jedoch hellhörig. Eine kurze Google-Suche später hatte ich mich in die Stadt verliebt. Mein Herz war überzeugt, doch der Kopf meldete noch Bedenken. Eine hübsche Stadt ohne passendes Studium nützt leider wenig. Die Hochschule und deren Angebote hatten für mich oberste Priorität. Neben dem guten Feedback einer Studienkollegin, die ihr Auslandssemester auch an der FH JOANNEUM absolviert hat, hat mich auch das Kursangebot überzeugt. So war ich fest entschlossen, den Studienplatz an der FH JOANNEUM zu ergattern. Der Semesterstart hat meine positiven Erwartungen bestätigt. Trotz vieler organisatorischer Hürden überwiegen die schönen ersten Eindrücke. Wenn das so bleibt, kann nichts mehr schiefgehen!

Text: Janine Zimmerli

Sich zu entscheiden, in welchem Land man sein Erasmus-Semester verbringen möchte, kann schwierig sein. Da ich meine Deutschkenntnisse verbessern will, war es für mich aber klar, dass ich in einem deutschsprachigen Land studieren möchte. Zur Wahl standen daher zwei Partnerhochschulen: eine Hochschule in Ravensburg in Deutschland und die FH JOANNEUM in Graz.

Die FH JOANNEUM hat mir aus verschiedenen Gründen mehr zugesagt. Da ich extrovertiert und kontaktfreudig bin, ist Graz als Studentenstadt der ideale Ort für mich, da es hier ein reges Angebot an Freizeitaktivitäten gibt. Außerdem haben mich die Lehrveranstaltungen überzeugt, die sehr spannend wirken und meist in kleineren Gruppen stattfinden, was eine persönlichere Atmosphäre schafft. Ich kann sie mir auch an meiner Hochschule in Belgien für mein Studium anrechnen lassen.

Ich habe schon früher davon gehört, dass Österreicherinnen und Österreicher sehr warmherzige Menschen sind, und nach drei Wochen hier kann ich das nur bestätigen.

Text: Maxime Bebronne



# Leben außerhalb der FH?



*Natürlich gibt es neben den Lehrveranstaltungen auch noch ein Leben außerhalb der FH. Für die Momente in denen sich zwischen Medienhölle, Annenpost und Steiermark Radmobil noch Zeit findet, um das Studentendasein zu genießen, haben wir hier einige Tipps für euch.*

Text: Sarah Tatschl und Erik Derk, Foto: Nadja Eder

## Sehen und Erleben

Für motivierte Neuankömmlinge ist es ein Muss, den Schlossberg mit seinem Uhrturm zu erklimmen und sich so einen Panoramablick über die ganze Stadt zu verschaffen. Für diejenigen, deren Liebe durch den Magen geht, gibt es täglich einen Markt am Kaiser-Josef-Platz sowie am Lendplatz mit herrlichen regionalen Produkten. Außerdem sollte man einmal die Murinsel und das Kunsthaus samt dazugehöriger Cafés besucht haben. Für Kulturbegeisterte bietet sich ein Besuch im Zeughaus oder in der Oper an.

## Essen und Trinken

Auch wenn man als Student dazu neigt, sich von Pasta und Tiefkühlpizzen zu ernähren – Graz bietet so viel mehr. Allseits beliebt sind die Bausatzlokale mit ihren unschlagbaren Preisen. Zudem ist in der Innenstadt eine Vielzahl an irischen und britischen Pubs angesiedelt,

wie zum Beispiel das Flann O'Brien und das Molly Malone. Kommt dann doch einmal der Moment, in dem die Zeit und/oder das Budget gerade nur für einen Schnellimbiss reichen, sorgt ein Besuch beim Würstl Hannes in der Nähe vom Griesplatz für einen vollen und zufriedenen Magen.

## Feiern und Nachtleben

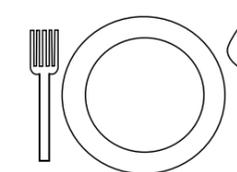
Nach drei harten FH-Tagen voller Vorlesungen verspüren einige Studierende den Drang, auf die Wochenmitte anzustoßen. Als Ausgangspunkt der meisten Partynächte dienen Studentenwohnungen. Sollte danach noch genug Energie vorhanden sein, wandert die Party in 8020 entweder ins p.p.c, die Postgarage oder den Bunker. Im Univiertel bieten zahlreiche Lokale die perfekte Atmosphäre für neue Bekanntschaften. Am Tag danach empfiehlt es sich allerdings, für die Vorlesung genug Wasser und Snacks mitzunehmen.

## Sport und Freizeit

Unzählige Grünflächen in Graz laden dazu ein, sich sportlich zu betätigen oder einfach mal abzuschalten und die Landschaft zu genießen. Der Stadtpark ist der ideale Ort zur Entspannung. Wer es auf dem Fahrrad etwas aktiver angehen möchte, der kann am Murradweg Kalorien verbrennen. Weitere beliebte Plätze für Freunde der Natur sind beispielsweise der Hilmteich oder der Schöckl, der Grazer Hausberg, der einige Kilometer außerhalb des Stadtgebietes liegt. In Eggenberg garantiert das Auster Sport- und Wellnessbad sowohl im Sommer als auch im Winter Spaß und Vergnügen.



# Vom Studieren und Schnabulieren



Text: Jakob Thaller und Florian Jauk

**M**ontag, Mittagszeit. Drei eindringliche Stunden aus der vielschichtigen Welt der Medien mit Kommunikations-Guru Heinz M. Fischer neigen sich dem Ende zu. Florian und Jakob sitzen – den wachsenden Hungergefühlen in ihren Bäuchen trotzend – im Vorlesungssaal. Mit jeder verstrichenen Minute werden die Gedanken an Befriedigung durch Nahrungszufuhr intensiver. Als die Unterrichtseinheit ihr Ende findet, beginnt die tägliche Diskussion: Was essen wir heute?

Der Raum 37 wird verlassen, schon nach wenigen Metern: die kleine Mensa. Pikante Gemüsebällchen in Mandelpanier auf Champignonsauce, dazu Salat. Unsere zwei Helden stopfen die Gemüsebällchen in ihre hungrigen Mäuler. Doch als das Mahl endet, hat sich das gewünschte Sättigungsgefühl noch nicht zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit eingestellt.

Nach kurzem Überlegen beschließen sie, noch eine kleine Reisbox beim guten alten Mr. Chen einzunehmen.

Zweimal Gemüsebox mit scharfer Thai-Redcurry-Sauce verschlingen die selbsternannten Nahrungsexperten im Nu. Der Preis war niedrig, geschmeckt hat es naja, doch das Hungergefühl hält an. Sie ziehen weiter.

Um den kulinarischen Bogen noch weiter zu spannen, gibt es nun türkisch. Döner-Kebab steht auf dem Speiseplan. Zweimal vegetarisch, zweimal mit Schafskäse. Sauce? Scharf! Nach langen und intensiven Studien haben sich die beiden „Restaurant“-Kritiker für MC Döner und gegen Onkel Donald entschieden. Der Preis stimmt und für 2,50€ bekommt man einen guten, frischen Döner, der Hunger ist im Regelfall gestillt. Nicht so bei Jakob und Florian. Sie beschließen nach einem

ausgiebigen Hauptgang, die Mittagspause mit einer Nachspeise zu beenden. Angekommen im Campus Café packt sie jedoch die Neugier und so können sie ihren Gelüsten nicht widerstehen, also bestellen sie einen Lachs- und einen vegetarischen Bagel. Danach gibt es wie geplant ein kleines Küchlein.

Mehr als gesättigt und somit auch ermüdet, gehen die beiden wieder Richtung Fachhochschule. Doch was wären Studierende ohne Koffein? Jakob und Florian begeben sich also noch auf die Suche nach dem letzten Kick und werden bei Spar fündig: Club Mate. Das „Hipstergetränk“ soll helfen, die Müdigkeit, hauptsächlich verursacht durch intensive Verdauung, zu vertreiben. Schließlich sitzen beide wieder hellwach und wissbegierig im Hörsaal und träumen schon vom Abendessen.

*Gäste zu Besuch? Budget knapp? Kein Problem! Wir zeigen euch ein Rezept für vier Personen unter zwei Euro! Wir haben bei Spar eingekauft, Produkte um ähnlich wenig Geld gibt es aber bestimmt auch beim Lebensmittelhandel eurer Wahl.*

Text: Anja Leitner, Foto: Symbolbid

## Zutaten

1 EL Olivenöl	€ 0,11
1 Zwiebel	€ 0,32
1 Knoblauchzehe	€ 0,09
500 ml passierte Tomaten	€ 0,37
1 EL Essig	€ 0,01
1 EL Zucker	€ 0,01
1 Prise Salz	€ 0,01
1 Prise Pfeffer	€ 0,01
1 EL Basilikum getrocknet	€ 0,17
600 g Spaghetti	€ 0,47

Summe: € 1,57

## Zubereitung:

Die Zwiebel und die Knoblauchzehe schälen und fein hacken. (Bitte aufpassen! Für den Notfall vorher über die nächstgelegene Arztpraxis informieren.)

In einen Topf einen Esslöffel Olivenöl geben, darin die Zwiebel und den Knoblauch ein bisschen anbraten. (Sollte es braun oder schwarz werden, ist es mehr als „ein bisschen“.) Passierte Tomaten dazugeben, mit Salz, Zucker, Essig (ja, echt wahr!) und Pfeffer würzen und die Sauce kurz aufkochen lassen. (Es muss blubbern.)

Danach die Sauce über die (bitte bereits gekochten!) Nudeln geben, fancy Basilikumblatt drauflegen, sich freuen!

Tipp: Die Feinschmecker, die nicht ganz so knapp bei Kasse sind, servieren mit Parmesan.

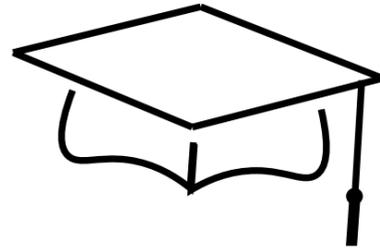
**Hinweis:** Ja, ihr müsst beim ersten Mal etwas tiefer in die Geldtasche greifen, denn natürlich sind die meisten Zutaten nicht in derart kleinen Portionen erhältlich. Dafür könnt ihr dann umso öfter für euch und eure Lieben kochen. Lasst es euch schmecken!

# Abschluss und dann? Zwei Absolventinnen erzählen



*Den Bachelor in der Tasche – aber was jetzt? Zwei Absolventinnen erzählen von ihrem Karriereverlauf, ihren Studien-erfahrungen und geben Ratschläge fürs Studium.*

Text: Isabella Deckan und Eva Sappl, Fotos: Nadja Eder



Ebenso hat mir die praktische Seite des Studiums zugesagt. Vor allem die An-nenpost und alle weiteren journalistischen Lehrveranstaltungen, da diese immer einen praktischen Kern hatten. Durch die externen Gastvortragenden hatte man auch die Möglichkeit sich mit Personen aus der Branche zu vernetzen.

**Ein Professor/Eine Professorin, von dem/der du viel lernen konntest?** Das war sicher Thomas Wolkingner, der mir eigentlich immer ein sehr konstruktives, wenn auch manchmal hartes Feedback gegeben hat.

**Deine Tipps für den Studienanfang:** Nicht vom Bootcamp in der ersten Woche abschrecken lassen – so stressig wird's nie wieder! Sich bei Projekten und Übungen reinhängen – dort kann man einfach die besten Erfahrungen sammeln. So viele Praktika wie möglich neben dem Studium absolvieren und sich vernetzen. Und nicht alles so ernst nehmen!

**Welche praktischen Erfahrungen konntest du abseits des Studiums sammeln?** Neben dem Studium habe ich für Sturm12 geschrieben. Außerdem habe ich in den Ferien Praktika bei der Kleinen Zeitung, den Oberösterreichischen Nachrichten und beim ORF Steiermark absolviert. Mir war es immer wichtig, möglichst viel Praxis zu sammeln und dadurch Selbstvertrauen beim Schreiben zu erlangen.

**Würdest du rückblickend etwas anders machen?**

Ein Auslandssemester wäre sicher eine super Erfahrung gewesen, um einfach einmal über den Tellerrand hinauszublicken.

**Wie würdest du deine Studienzeit in drei Worten zusammenzufassen?** Lustig, vernetzend & locker.

**F**ranziska Schenner ist 22 Jahre alt und kommt aus Graz. Sie hat das Studium Journalismus und PR im Sommer 2018 abgeschlossen und beginnt jetzt den Master Visuelle Kommunikation und Bildmanagement an der FH JOANNEUM.

**Wusstest du gleich zu Studienbeginn in welche Richtung du gehen willst - Journalismus oder PR?**

Anfangs hat mich Journalismus wahnsinnig interessiert, und zwar wollte ich unbedingt im Printjournalismus arbeiten. Während des Studiums hat sich das aber recht schnell geändert und ich habe meine Begeisterung für PR entdeckt. In erster Linie wegen der spannenden Projekte, die ich im Laufe des Studiums machen konnte.

**Was hat dir am Studium besonders gefallen?**

Ganz klar die vielen Projekte. Insbesondere die Mitarbeit an den Special Olympics hat mich sehr geprägt. Das Besondere daran war vor allem, dass die Veranstalterinnen und Veranstalter uns selbstständig arbeiten ließen und wir zum Beispiel auch bei Pressekonferenzen dabei sein konnten. Das hat mich persönlich auf das spätere Arbeitsleben wirklich gut vorbereitet: Durch das, was ich bei den vielen praktischen Arbeiten gelernt habe, weiß ich, wie ich an Sachen im „richtigen“ Berufsleben herangehen muss.

**Was sind deine Tipps für den Studienanfang?**

Mein Tipp für den Aufnahmetest: Locker bleiben. Entspannt an die Sache herangehen und sich davon nicht zu viel stressen lassen. Mein Tipp zum Bootcamp: Der Freitag kommt! Nicht die Nerven schmeißen, es geht vorbei. Man sollte sich mental darauf einstellen, dass man ins kalte Wasser geschmissen wird und gleich in der ersten Woche im Team einen Artikel schreiben wird. Mein Tipp fürs Studium: Jedes zusätzliche Projekt, das man irgendwie machen kann, machen! Auch wenn es teilweise viel zu tun und anstrengend ist, zahlt es sich wirklich aus!

**Wie sieht dein Karriereverlauf nach Abschluss des Bachelors aus?**

Ich habe mein Pflichtpraktikum im sechsten Semester bei der Agentur „peerPR“ in



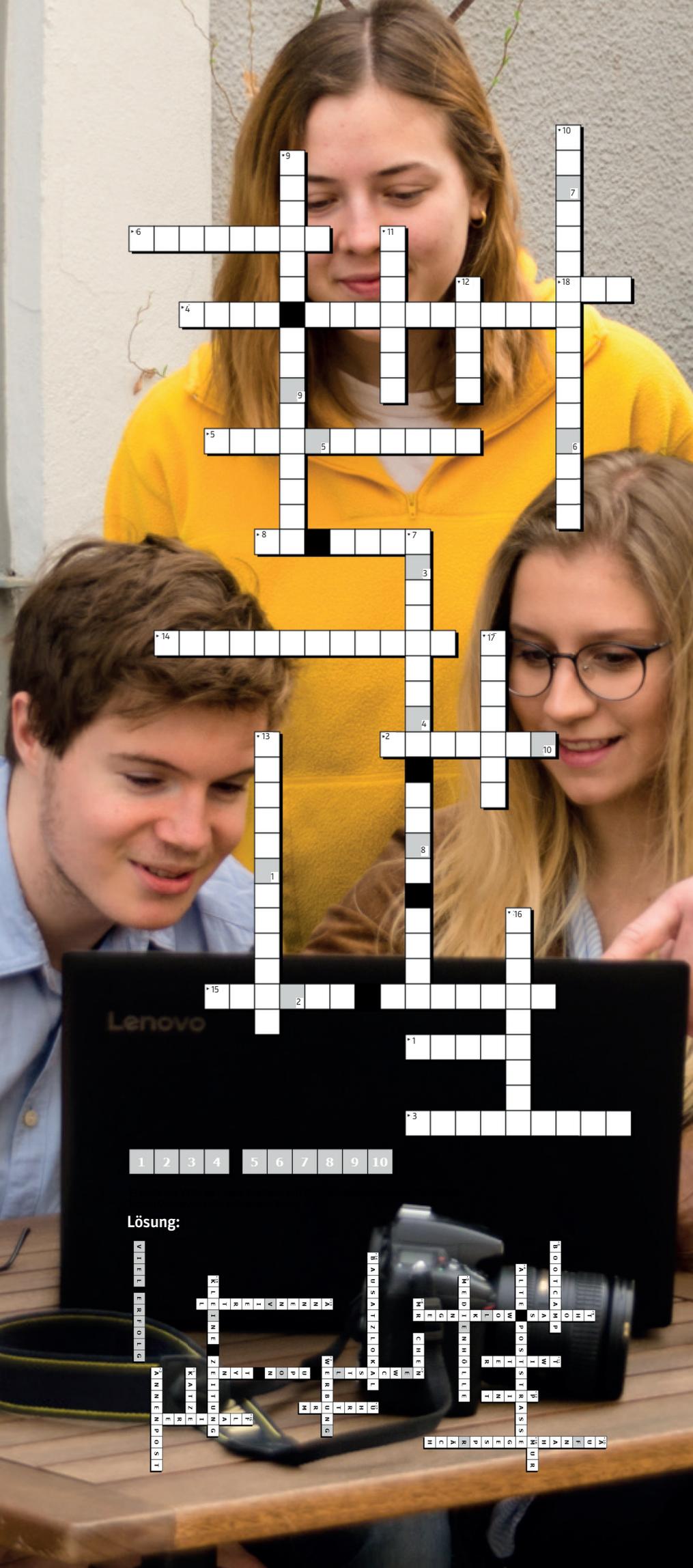
Graz gemacht und dann während des Sommers dort weitergearbeitet. Im Herbst 2018 habe ich dann eine Stelle als einzige PR-Beauftragte bei „A Quechua Polo Sports“ bekommen, für die ich von klassischer PR-Arbeit über Social-Media-Konzepte bis hin zu organisatorischen Tätigkeiten wie Eventplanung alles gemacht habe. Aber da ich jetzt im März an der FH den Master Visuelle Kommunikation und Bildmanagement beginne, bin ich im Moment wieder auf der Suche nach einem etwas weniger zeitaufwendigen Job.

**Warum hast du dich für ein weiteres Studium entschieden?**

Ich hatte schon immer vor, nach dem Bachelor auch einen Master zu machen. Für Visuelle Kommunikation und Bildmanagement habe ich mich entschieden, da mich Videoschnitt, Bildbearbeitung und alles was dazugehört sehr interessieren und ich in diesem Master die größte Bereicherung für mich persönlich sehe.

**Wie würdest du deine Studienzeit in drei Worten zusammenfassen?**

Spannend, arbeitsintensiv & ereignisreich.



1. Wie heißt das Lieblingstier von Edith Podhovník?
2. Womit darfst du PR auf keinen Fall verwechseln?
3. Wie heißt unser allseits beliebter Weblog?
4. Wie heißt die Straße, in der sich die FH JOANNEUM befindet?
5. Wie nennt der Studiengangsleiter Heinz M. Fischer gerne übermäßigen und permanenten Medienkonsum?
6. Wie wird die erste Woche im Studiengang genannt?
7. Wo hat Clara ihr Auslandssemester verbracht?
8. Wo kaufen sich Jakob und Florian gerne ihre Nudelbox?
9. Wer ist in der FH die Ansprechperson in Sachen Journalismus?
10. Du hast den Eignungstest erfolgreich absolviert! Wie geht es jetzt weiter?
11. Mit dieser Social-Media-Plattform wirst du dich im ersten Semester besonders viel beschäftigen:
12. ...stirbt nicht!
13. Lend, Gries und Eggenberg ergeben gemeinsam das Grazer ...
14. Hier musst du vor dem Essen einen Multiple Choice Test durchführen:
15. Bei welchem Medium arbeitet Katharina Siuka?
16. Thomas' Lieblingswort um das Schlendern durch die Straßen des Annenviertels zu beschreiben (Tipp: 1. Tag Bootcamp)?
17. Welche Sehenswürdigkeit findest du am Grazer Schlossberg?
18. Was trennt 8010 von 8020?

**Hinweis:** Umlaute werden als solche geschrieben: ä ≠ ae

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

**Lösung:**



**Impressum:**

Herausgeber: Studiengang „Journalismus & Public Relations (PR)“, vertreten durch FH-Prof. Dr. Heinz M. Fischer (Studiengangsleiter) Anschrift: Alte Poststraße 152, 8020 Graz; Tel.: +43 (0) 316 5453-8660, Fax: +43(0) 316 5453-8661, Email: jpr@fh-joanneum.at Offenlegung gem. §25 Med.G.: Newsletter des Studiengangs „Journalismus & Public Relations (PR)“ der FH JOANNEUM zur Information über studienrelevante Themen Für den Inhalt verantwortlich: Mag.a Gudrun Reimerth MA Ausgabe: Nr. 11, März 2019 Chefredaktion: Eva Sappl, Valentin Bayer, Redaktion: Daphne Brandstätter, Anna Dunst, Christian Esterl, Christina Harrich, Erik Derk, Florian Hofbauer, Florian Jauk, Isabella Deckan, Jakob Thaller, Joshua Lohninger, Lydia Pichler, Maximilian Schenner, Ricarda Martinek, Sarah Tatschl, Victoria Schifko, Walburga Plunger, Maxime Bebronne, Janine Zimmerli, Layout: Rebecca Gahr, Anja Leitner, Nadja Eder Erscheinungsweise: jährlich Kaufpreis: kostenlos Auflage: 500 Stück Druck: Medienfabrik Graz